

Unterrichtsjahrbuch und Annuaire de l'instruction publique en Suisse

Autor(en): **Bähler, E. L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **24/1938 (1938)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-38721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In finanzieller Hinsicht wäre noch zu ergänzen, daß die Kantone Zürich, Bern, Genf, Basel-Stadt, Neuenburg, St. Gallen und Waadt durch verzinliche Darlehen in der Gesamthöhe von 130,000 Franken von Auflage zu Auflage die nötigen Betriebsmittel bereitgestellt haben.

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein solches Werk, wie es der schweizerische Mittelschulatlas ist, entsprechend dem wissenschaftlichen Stand der Dinge, aber auch der politischen Veränderungen von Zeit zu Zeit eine Neubearbeitung erfahren muß. Diese ist allerdings abhängig von den Mitteln, die vom Bunde zur Verfügung gestellt werden können. Die Auflagen 1936 und 1940 sind grundsätzlich unveränderte Neudrucke der Auflage 1932, abgesehen von den notwendigen Korrekturen der politischen Veränderungen.

Die nachfolgenden kurzen statistischen Angaben zeigen die Bedeutung des Atlaswerkes.

<i>Bundesbeiträge:</i>		<i>Beiträge von Kantonen:</i>	
1906	Fr. 100,000.—	1931	Fr. 3,284.—
1911	„ 100,000.—	1932	„ 11,408.—
1923/26	„ 120,000.—	1933	„ 5,635.—
1928/32	„ 200,000.—		Fr. 20,327.—
1933/35	„ 30,000.—		
	Fr. 550,000.—		

zusätzlich zur Bundessubvention, verteilt auf die Kantone im Verhältnis der Wohnbevölkerung.

<i>Erstellte Auflagen:</i>		
Mittelschulatlas	deutsch bis 1940	. 116,400 Exemplare
	französisch	. . 31,500 „
	italienisch	. . 3,000 „
Sekundarschulatlas	85,500 „
Volksschulatlas	20,000 „

	Total	156,400 Exemplare

Die aufgelaufenen Gesamtkosten für Herstellung der Platten, Druck, Papier, Einband und Administration übersteigen den Betrag von Fr. 2,000,000.—. Das Steinlager mit den Gravuren, das Eigentum der Atlas-Delegation respektive der Erziehungsdirektoren-Konferenz ist, ist mit Fr. 300,000.— versichert.“

3. Unterrichtsjahrbuch und Annuaire de l'instruction publique en Suisse.

Unterrichtsjahrbuch.

Da Dr. Albert Huber, der Redaktor des Jahrbuchs des Unterrichtswesens in der Schweiz, ausführlich über die geschichtliche und materielle Seite dieses Werkes geschrieben hat im Rahmen

seiner Gesamtarbeit über die Leistungen der Erziehungsdirektorenkonferenz bis 1911 (eigentlich bis 1913, da der Band dann erschien) und da mit seinem im Jahre 1913 erfolgten Hinschied das Werk nicht mehr erscheinen konnte, weil sich die rechtliche Grundlage geändert hatte, wird hier über das verdienstliche Werk nicht mehr berichtet und auf die Arbeit Hubers selbst hingewiesen.

Annuaire de l'instruction publique en Suisse.

Einer Tatsache müssen wir im Zusammenhang mit dem Unterrichtsjahrbuch gedenken. Sie betrifft die Gründung des „*Annuaire français de l'instruction publique en Suisse*“, auch wenn das Werk heute nicht mehr in das Arbeitsgebiet der Erziehungsdirektoren der 25 Kantone und Halbkantone gehört.

Schon an den Tagungen vom 8. Mai 1906 in Bern und vom 11. September 1906 in Heiden wurde diese Frage gestreift. Referent war damals Erziehungsdirektor *A. Eugster-Speicher*, auf dessen Antrag die Konferenz die Überleitung dieses Geschäftes an die Konferenz der Erziehungsdirektoren der romanischen Schweiz beschloß. Man verstand das Bedürfnis nach Schaffung eines speziellen Organs für die Kantone französischer Zunge und einmal der finanziellen Unterstützung durch den Bund gewiß, waren auch die Schwierigkeiten zu überwinden. An der Tagung vom 3. September 1907 erfolgte eine neuerliche klärende Aussprache. Es kristallisierte sich der Gedanke heraus der Schaffung eines Jahrbuchs schweizerischen Charakters in französischer Sprache, in Sonderheit den Bedürfnissen der romanischen Schweiz dienend. Diese Anschauung lag auch einer Resolution des Lehrertages der französischen Schweiz vom 16. Juli 1907 in Genf zugrunde. Es sollte sich weder um eine Konkurrenz der deutschen Ausgabe des Huberschen Unterrichtsjahrbuches noch um eine Übersetzung handeln, sondern es sollte ein selbständiges Unternehmen werden unter eigener geistiger und finanzieller Verantwortlichkeit der romanischen Schweiz. Da die Bundesunterstützung gesichert war, wurden die organisatorischen Fragen in verschiedenen Sitzungen abgeklärt. An der Tagung der Konferenz in Sarnen am 22. September 1908 wurde beschlossen, daß die beiden Interessenkreise: Redaktor des Unterrichtsjahrbuches Dr. Albert Huber-Zürich und Staatsrat Rosier-Genf für die romanische Schweiz versuchen sollten, zu einer Verständigung zu gelangen. Am 16. Februar 1909 erfolgte eine grundsätzliche Einigung, welche beide Teile einander näher brachte. Folgende Punkte wurden festgelegt: ein unveränderlich bleibender Teil des Annuaire sollte der Übernahme der Statistiken des Jahrbuchs und der gesetzlichen Dokumente vorbehalten sein als äußeres Zeichen der Gemeinsamkeit, während der zweite variable Teil gemäß den Bedürfnissen und Wünschen der französi-

schen Schweiz zu gestalten sei. An den Tagungen in Aarau vom 24. Februar 1909 und Freiburg vom 19. Juli 1910 wurden diese Abmachungen bereinigt und genehmigt. Damit wurde eine Angelegenheit erledigt, welche die Konferenz wiederholt beschäftigt hatte. Das Schicksal jedoch hatte die Zeit der Zusammenarbeit kurz bemessen, da Albert Huber 1913 starb.

Der „*Annuaire de l'instruction publique en Suisse*“ erschien erstmals 1910 und steht heute im 28. Jahrgang. Er enthält stets eine Fülle von Aufsätzen über Fragen, mit welchen sich die pädagogischen Kreise der französisch sprechenden Schweiz befassen.

Das Werk hat sich unter den Auspizien der Erziehungsdirektoren-Konferenz der romanischen Schweiz selbständig entwickelt.

Der erste Redaktor war *François Guex*, Seminardirektor in *Lausanne*; heute wird das Werk redigiert von *Louis Jaccard*, Chef du service de l'enseignement primaire au Département de l'instruction publique du canton de Vaud.

4. Schweizerische Schulstatistik.

Auf den Zeitpunkt der *Schweizerischen Landesausstellung* in *Bern* im Jahr 1914 erschien, durchgeführt von Staatsschreiber *Dr. Albert Huber-Zürich*, die erste von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegebene Statistik des schweizerischen Schulwesens. Viele Anstrengungen waren zu machen, viele Schwierigkeiten zu überwinden für die Herausgabe und schwer lasteten die Schatten des Weltkrieges auf diesem Werk. Da die wirtschaftlichen Krisen, die Europa in den nächsten Jahrzehnten erschütterten, auch die Schweiz nicht verschonten, wird diese große umfassende Statistik sämtlicher öffentlicher Schulen als Querschnitt durch das schweizerische Schulwesen aller Stufen wohl für lange Zeit die letzte statistische Erhebung in dieser Art sein.

An der Tagung in Heiden am 11. September 1906 wurde die Frage der Erstellung einer schweizerischen Schulstatistik erstmals besprochen.

Um den geistigen und kulturgeschichtlichen Zusammenhang zu zeigen, in den das große Werk der schweizerischen Schulstatistik gehört, seien einige wertvolle geschichtliche Daten zusammengestellt. Seit dem Jahre 1798, in welchem der helvetische Unterrichtsminister *Stapfer* eine Erhebung über das Volksschulwesen veranstaltet hatte, um für die Idee der Volksschule einzutreten, war keine eidgenössische Schulstatistik mehr aufgenommen worden. Es war eine Tat, als das Eidgenössische Departement des Innern beschloß, die *Wiener Weltausstellung 1873* mit einer Statistik über das schweizerische Schulwesen zu beschicken. Das Schulwesen der